

«Wichtig ist die Körpersprache»

Freilichttheater Staufberg zeigt «Ueli de Chnächt»: Nachbearbeitung durch den Wohler Peter Locher

Mit «Ueli de Chnächt» steht für Peter Locher ein weiteres riesiges Projekt bevor. Er ist als Regisseur und Autor tätig. Ein Blick hinter die Kulissen zeigt, dass Sorgfalt, Zeitlosigkeit und das Visuelle drei wichtige Komponenten sind, auf die Locher grossen Wert legt.

Nach «Vatto – der Zeitenwanderer», der ersten Kooperation mit dem Freilichttheater Staufberg, wird drei Jahre später ein altbekannter Klassiker auf die Bühne gebracht: «Ueli de Chnächt». Zusammen mit dem Verein Freilichttheater Staufberg und engagierten Schauspielerinnen und Schauspielern aus verschiedenen Generationen ist ein Theaterstück entstanden, das aus einer einmaligen Perspektive interpretiert wird.

Spagat zwischen Uelis und der gegenwärtigen Welt

Locher hebt öfter hervor, dass das Theaterstück nicht eine modernisierte Variante der ursprünglichen Geschichte sei und die Charaktere nicht verfremdet werden sollen: «Das

«Etwas Pseudomoderne kam nicht infrage

Peter Locher

Stichwort dazu wäre Sorgfalt. Jeremias Gotthelf hat eine Welt erzeugt, er hat Themen kreiert, die zeitlos sind. Damit bin ich achtsam umgegangen. Für mich gibt es dazu etwas wie eine Grundhaltung. Der Autor hat sich sicher etwas dabei überlegt, dass er die Sachen so schildert, wie er sie schreibt.» Deshalb sei es für ihn nicht infrage gekommen, aus «Ueli de Chnächt» etwas «Pseudomoderne zu machen oder Ueli der heutigen Zeit anzupassen». Gewisse Themen seien nicht ohne Grund zeitlos. «Etwas wagen, sich engagieren, das Thema Vertrauen, Verlässlichkeit, die erste Liebe – diese Sachen sind heute immer noch gleich wie früher.»

Die von Locher eingebaute Parallelgeschichte ermöglichte ihm dennoch den Spagat zwischen Uelis und der gegenwärtigen Welt. Diese Elemente



Autor und Regisseur Peter Locher aus Wohlen über sein neuestes Werk: «Wir sind zusammengesessen, haben Ideen geknüpft und gleich wieder verworfen, bis wir schliesslich zufrieden waren.»

sind wichtige Zusätze. Locher versucht, die Zuschauer liebevoll an der Hand zu nehmen und ihnen eine neue Welt zu zeigen. Damit sie sich darauf einlassen können, sollen die Zuschauer unterhalten werden und sich in der Geschichte wiederfinden können.

Spannender Prozess mit Profis und Amateuren

Da Peter Locher nicht aus dem klassischen Theater kommt, sondern aus dem sogenannten «Bewegungstheater», ist es ihm wichtig, «dass das Visuelle wahrgenommen wird. Wichtig ist daher die Körpersprache. Die Figuren sollen nicht nur ihren Text beherrschen, sondern auch mit ihrem Körper reden.» Das Stück enthält laut Locher viele nonverbale Elemente und Begegnungen, welche die Zuschauer erfassen und verstehen sollen.

Hinter dem Stück, das drei Stunden dauert, steckt viel Arbeit, deren Umfang man im ersten Moment nicht erahnt: «Es sind zwei Berufe in einer Person zusammengekommen: Autor und Regisseur», sagt Locher. Als Autor hat die Vorarbeit deutlich vorher angefangen. «Wir sind zusammengesessen, haben Ideen geknüpft und gleich wieder verworfen, bis wir schliesslich zufrieden waren.» Er könne als Bildmensch keine Dialoge schreiben, wenn er die Figuren nicht sehe. «Das hilft andererseits meiner Arbeit als Regisseur, da ich beim Schreiben einige Bilder im Kopf besass.»

Danach hat die Arbeit als Regisseur angefangen. Dazu gehört auch die Arbeit mit den Schauspielern, ob sie nun Profis oder Amateure sind: Bei Profis könne man als Regisseur davon ausgehen, «dass sie die Szene so liefern, wie du es möchtest». Bei den Amateuren liebt er dagegen den Prozess, den er gemeinsam mit den

Einzelnen macht. Es sei wichtig, das Potenzial der Leute zu erkennen, dies herauszulocken. «In vielen schlummert das Potenzial, auch wenn es scheu und versteckt ist.»

Für ihn ist sehr wertvoll, mit so vielen Menschen zu arbeiten, sie kennenzulernen und ihre Fortschritte

«Es war eine harte und intensive Arbeit

Peter Locher

mitzuerleben. «Es gibt so viele verschiedene Wege, wie man das Ziel erreichen kann.»

Premiere am 9. Juni

Momentan ist das Team in der Endspurtphase. Es sind noch rund 20 Probestunden bis zur Premiere, doch

niemand scheint nervös zu sein. Es wird gelacht, getanzt und gesungen trotz der kühlen Temperaturen auf dem Staufberg, welche die Schauspieler dazu zwingen, mitten im Frühling in Winterkleidern zu proben: «Es ist eine harte, intensive Arbeit, doch gleichzeitig herrscht eine gute Stimmung. Man kann lachen und da fällt auch ab und zu ein Spruch. Wir, das Team, sind langsam zusammengewachsen.»

Fleiss und Herzblut stecken in der Arbeit der Schauspielerinnen und Schauspieler. Am Premiëreabend am Donnerstag, 9. Juni, können sie ihr Stück präsentieren. Die Proben fanden seit November 2015 wöchentlich statt. «Wir freuen uns alle auf die Premiere. Ich persönlich erhoffe mir, dass die Leute nach der Aufführung zufrieden nach Hause gehen und es ein Abend bleibt, an den sie sich gerne erinnern», so Peter Locher abschliessend. --mnj

Viel mehr als nur «Ueli de Chnächt»

Der Wohler Theaterpädagoge Peter Locher und der Klassiker

Basierend auf Gotthelfs Klassiker haben das Team des Freilichttheaters Staufberg und Peter Locher ein gemeinsames Projekt auf die Beine gestellt. Vom 9. Juni bis zum 2. Juli wird das fast komplett ausverkaufte Theaterstück «Ueli de Chnächt» am Staufberg unter freiem Himmel aufgeführt.

Neu mit «Wäscheweiber»

«Die Proben verlaufen sehr gut. Wir halten den Zeitplan ein und die Truppe ist motiviert», berichtet Peter Locher, der beim Theater «Ueli de Chnächt» als Regisseur und Autor tätig ist. Die Premiere nähert sich von Tag zu Tag, doch die Anspannung ist kaum zu spüren: «Wir sind jetzt in dieser Phase, in der wir alle Teile zusammenfügen, nachdem wir in der ersten Hälfte nur Einzelproben durchführten», so Locher. Dennoch ist die Begeisterung und Freude der Schauspieler gross. Klar, «Uli der Knecht» ist ein Schweizer Kulturgut, das von vielen Generationen gelesen,

«Man trifft auf alle lieb gewonnenen Figuren

Peter Locher

gesehen oder gehört wurde. Bei diesem Theaterstück wird es sich laut Locher nicht bloss um eine moderne Bearbeitung der Geschichte handeln:



Der Wohler in der Fremde: Regisseur Peter Locher bei einer Probe.

Bilder: mnj

«Man bekommt Ueli de Chnächt und mehr. Es ist eine Parallelgeschichte, die von Jugendlichen aus der gegenwärtigen Zeit eingebaut wurde in der ganzen Thematik von Ueli. Das macht das Theaterstück spannend und es weckt die Neugier.»

90 Prozent der Tickets sind bereits ausverkauft. Wegen der steigenden Nachfrage wird es eine zusätzliche Aufführung geben. Was wird der Zuschauer erwarten können? «Das Stück besteht aus Gesang, Volkstanz und weiteren Überraschungen.» Man trifft auf alle lieb gewonnenen Figuren von Gotthelf. Speziell eingebaut wurden die «Wäscheweiber», die nicht nur dreckige Wäsche waschen, sondern auch im übertragenen Sinne den neusten Tratsch ins Dorf tragen und diesen dort verbreiten. Man darf sich auf einen schönen Abend, eine spannende Geschichte, gute Stimmung, Überraschungen, Musik von einem neunköpfigen Orchester samt Backstagechor, Witz und Herzmomente freuen. «Das ist alles, was man für ein gelungenes Stück braucht.»

Die Aufführungen beginnen jeweils um 20.15 Uhr. Premiere ist am Donnerstag, 9. Juni. Weitere Aufführungen am Freitag und Samstag, 10. und 11. Juni. Donnerstag bis Samstag, 16. bis 18. Juni. Donnerstag bis Samstag, 23. bis 25. Juni. Zusatzaufführung am Mittwoch, 29. Juni. Donnerstag bis Samstag, 30. Juni bis 2. Juli. – Gespielt wird bei jedem Wetter, ausser bei Sturm. – Tickets gibt es via www.theater-staufberg.ch. --mnj